

Das Bedingungslose Grundeinkommen verringert weder soziale Ungleichheit noch Armut

Vier Argumente gegen das BGE

von Micheal Thon

1. Finanzierung

Zur Finanzierung des BGE schlagen fast alle Unterstützer Steuereinnahmen vor. Meist wird die Erhöhung der Mehrwertsteuer genannt, Götz Werner (Eigentümer des dm Drogeriekonzerns) spricht sogar von einer Erhöhung der MWSt auf mehr als 50%! Klar, dass damit genau die getroffen werden, die fast ihr gesamtes Einkommen in den Alltagskonsum stecken müssen. Außerdem ist man dann immer abhängig von der Kassenlage des Staates: Senkt oder steigert er das Grundeinkommen?

Ein weiterer Finanzierungsvorschlag ist die Senkung der Lohnnebenkosten. Danach gäbe es keine Flächentarifverträge mehr, keinen Mindestlohn und keinen Kündigungsschutz, sondern nur auf Betriebsebene zu vereinbarende Abfindungsregelungen. Dies setzt die sozialen Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und die Gegenmacht der Gewerkschaft auf Null.

2. Arbeitgeber

Ein BGE wäre das Paradies für Unternehmer: Sichert der Staat den Lebensunterhalt ab, könnten sie knallhartes Lohndumping betreiben, nur noch das „Sahnehäubchen“ bezahlen, für die

Mehrheit der BGE-Empfänger, die weiterarbeiten wollen.

3. Staat

Mit einer einzigen Geldzahlung an die Empfänger von einem Grundeinkommen könnte sich der Staat bequem zurücklehnen und alle beschäftigungspolitischen Aktivitäten einstellen. Rationalisierungsverlierer, Alleinerziehende, die Kluft zwischen Arm und Reich: keiner bekommt mehr gezielt die Unterstützung, die er braucht, Sozialpolitik findet nicht mehr statt.

4. Armut

Die bei uns herrschende „relative“ Armut ändert sich überhaupt nicht: wer weniger als 60% des mittleren Einkommens verdient, gilt in der EU als „relativ“ arm. Durch ein Grundeinkommen würde diese Schwelle nur etwas nach oben wandern. „Existenzielle“ Armut wie in den Ländern des globalen Südens gibt es bei uns nicht. Um die „relative“ Armut zu verringern, hilft nur eins: Umverteilung! Soziale Ungleichheit und Armut kann man in einem reichen Land nur bekämpfen, indem man nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichbehandelt wie es das BGE tut. Es ginge nur, wenn man das Grund-



einkommen über die Erhöhung oder Erhebung von Gewinn- bzw. Vermögenssteuern refinanziert.

Fazit: Das BGE verringert weder soziale Ungleichheit noch Armut oder die Erwerbslosigkeit! Staatliche Mittel müssen gezielt denen zugutekommen, die Unterstützung benötigen, um in Würde leben zu können. Wohlhabende, Reiche und Hyperreiche benötigen keine zusätzlichen Finanzmittel. Vielmehr müssen sie stärker in die Pflicht genommen werden – durch ein höheren Spitzensteuersatz, die Wiedererhebung der Vermögenssteuer, eine progressive Ausgestaltung der Kapitalertragssteuer sowie eine konsequente Besteuerung großer Erbschaften und Schenkungen.

Bioland-Hof
Holtschulte
Frische direkt vom Hof.

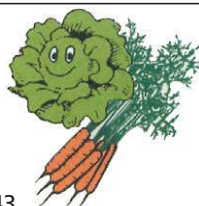
HUBERTUS HOLTSCHULTE
Osterfeld 4 · 59514 Welver-Illingen
Tel. (01 60) 94 95 11 95 · Fax (0 23 84) 91 12 43
E-Mail: holtschulte@t-online.de · www.bioland-holtschulte.de

HOFVERKAUF nach telefonischer Absprache

WOCHENMÄRKTE: Dienstag, Donnerstag 7.30–14.00 Uhr,
Samstag 7.00–14.30 Uhr an der Pauluskirche

Lieferplan der Abokiste:

Dienstag: Hamm-Osten, Mitte, Süden, Berge, Rhynern
Mittwoch: Lohausersholz, Pelkum, Herringen, Bockum-Hövel,
Hessen



QUERBEET
Garten- und Landschaftsbau

bringt Kreativität in Ihren Garten.

Dachbegrünung
Natursteinornamentik
Planung und Beratung

Wasseranlagen
Schwimnteiche

Hickmann/Wulff GbR
Im Leinenfeld 20 · 59063 Hamm

Telefon 0 23 81 - 5 14 92